

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die geuerlicheiten vnd einsteils der geschichten des loblichen streytparen vnd hochberümbten helds vnd Ritters herr Tewrdannckhs**

**Maximilian <I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser>  
Burgkmair, Hans**

**Nürnberg, [1517]**

**VD16 M 1649**

Wie der Adenlich Held Tewrdanck durch sein besonnene geschicklichkeit  
hundert unnd etlich Man selb vierzehend sieng/so zu erlegt haben solt  
haben

[urn:nbn:de:bsz:31-60970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-60970)

Geflohen auf den hauffen im hald  
Zewordannck der rennde Inen nach pald  
Vnnd erstach Ir noch eclich mer  
Als In dauche Er Ric zu ferr  
Kert Er wider vnnd reic zu haus  
Dardurch so ennteran Er dem straus  
Darein In Neydelhart gefüre  
Wolt haben doch der Held nic spüre  
Des Neydelharts vncrewen list  
Gelaube het Er dasselb gewist  
Der wiche must khome sein in noc  
Oder velleich gar bliben tode.

Wie der Adenlich Held Zewordannck durch sein be-  
sonnene geschicklicheit hundert vnnd eclich Man selb vier-  
zehend sieng so In Erlegt solcen haben. E iiii



90

**D** Edelhart noch tsein benuegen het  
 An dem das Er dem Helden thet  
 Bedacht ein newe pübery  
 Eins mals da t sam in das geschrey  
 Wie Ire beinde mit gannzem heer  
 Sich hetten von In gelegt mit ferr  
 Vnd wolten liferen ein schlacht  
 Nendelhart in seim syn gedacht

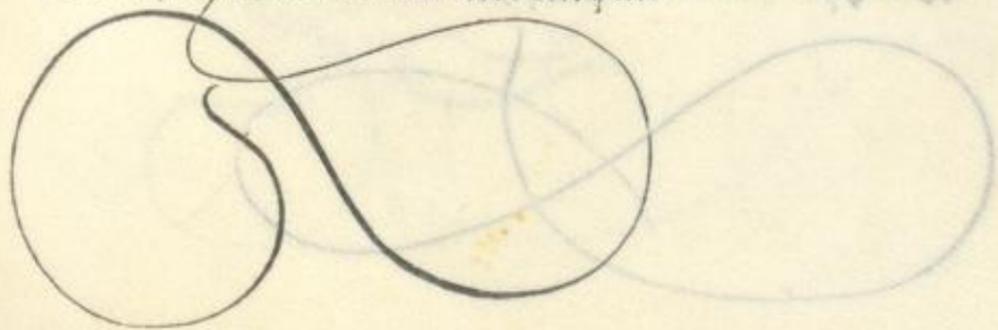
Wochte Ich mit listen den held  
Bringen hindan in das weye feld  
Allein auf ein ort vom hauffen  
So mussten In gleich anlauffen  
Edlich vonn veindten mit Ir weer  
In demselben gieng der held her  
Neydelhart sprach lieber herz mein  
Ich hör wie die veinde sollen sein  
Aufs allernechst im veld hiebey  
Vnd ist lauter das gannet geschrey  
Sy wellen sich mit vnns schlagen  
Das hab Ich Euch wellen sagen  
Ob wir in vnnsereu vorteyl  
Rückten mit disem volck die weyl  
Wir dasselbig thun mögen wol  
Lewrdannet der held antwort es sol  
Warlich aufs fürderlich ist beschehen  
Von stund schickt der held aus zuspehen  
An welchem ort die veinde weren  
Dann Er wolc sich schlagen geren  
Neydelhart heimlich schickhen thec  
Zu den veindten sage In wie sich hec  
Der heldt geschickt mit In zuschlagen  
Alspald es morgen wurd tagen

E v

Darumb wurden Sy volgen seim Rat  
So wolt Er In liffen in todt  
Vnd wann Sy erschlugen den Adan  
So wer die schlacht gewonnen schon  
Die beinde wurden erfrewt gar seer  
Zuhören was sein anschlag wer  
Neydelharts pot du Inen sprach  
Morgen vnd ee es wirdet tag  
So schickte hindan ein anball Adan  
Die Im harnasch zu füssen gan  
Daher auf dise heyden preyt  
Vnd lasset Ewren hauffen weyt  
Vndanen furen auf ein ort  
So will Er den Helden forz  
Mit vierzehn Adan vnd nit mer  
Den nechsten auf Sy schicken her  
Das Er nit wol mügen ennynnen  
Wellen Sy dann ein pewt gewynnen  
Das mögen Sy on schaden chan  
Die beinde namen den anschlag an  
Tewrdannck die weyl es noch nit tag ward  
Was Er mit seim volck auf der fart  
Zubiechen seinen beindten du  
Neydelhart het kein rast noch ru



Bis Er volbracht seinen anschlag  
 In dem da brach daher der tag  
 Neydelhart rannet zum Helden dar  
 Und sprach herz Ich sag Euch fürward  
 Das Ich ein volck vor diesem wald  
 Gesehen hab in der selben halde  
 Nach mein dunckhen sein Ir sehen  
 Herz wolt Ir sy recht befehen  
 Samit es sey kein hinderhuc  
 Nemt mit Euch viersehen  
 Besecht Sy nach nocturfften wol  
 Sieweyl Ich für sich ziehen sol  
 Mit dem gantzen geselug hindan  
 Ist dann noch so moget Ir han  
 Ewr zuflucht den nechsten auf mich  
 Lewrdannet der Held sahe vmb sich  
 Und nam du Im drehtzehen  
 Mit denen zug der Held daruon  
 Allspald nunder Lewrdanet wegkarn  
 Neydelhart das volck alles nam  
 Zog für sich mit grosser eyl weg  
 Das dest eer der Held nider leg  
 Lewr dannet doch in denselben wald  
 Bald sach Er die veindt in dem bald

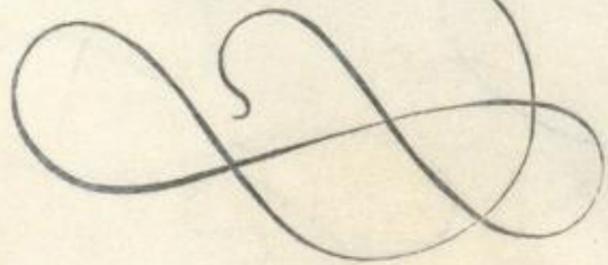


Der warn bey achtzig vnd hundert  
Tewrdannck sich des hoch verwundere  
Das Sy nicht beliben weren  
Bey Irem her Er hec geren  
Von stundan gecrossen mit In  
Gedacht aber ein klein gewin  
Wurde Ich empfaben darvon  
Dann alle wegen sehen man  
Ander vnnseren einen sein  
Ich müß durch ein annderen schein  
Difen leuten angefigen  
Gepocden sein das Sy schwigen  
Taylet sie aus an gar vil erunde  
Sprach secht eben wenn Ich mich wende  
So renndt mit einem geschray gross  
Ein yeder in die Trumetten stoss  
Bis sun vordristen in den wald  
So wil Ich einen Rewter pald  
Schickhen der Ruch anschray gar seer  
Das Ir nie fürpas reytet mer  
Die rewter hetten gemerckte das  
Alspald sich der Held wendten was  
Stiessen eelich in die Trumetten  
Wie Dysdann ein beuelß hetten

Und rannnten mit ain grossen schall  
Darvon die veinde erschrackhen all  
Sachten wir sein all verratten  
Indem ward den rewttern botten  
Das Sy sich solten halten still  
Das ist ennelich des haubtmans will  
Dann sie thünen nit enderynnen  
Der haubtman ee sie von hynnen  
Komen will mit In han ein sprach  
Das als ein yeder veide wol sach  
Darauf eylt zu In der Ernhold  
Sprach wels Ir fristen Ewrn leib bald  
So gebt Euch in meines herrn gnad  
Oder Ir leydet den gewissen todt  
Dann Ir sent hie gannetz vmbgeben  
Ich rat Euch Ir frist Ewr leben  
Die veinde erschrackhen darab hanc  
Saben das gerings vmb Sy die wart  
Was bestellet durch die rewtter  
Darumb Sy nider legten Ir wer  
Batten das man in Ir leben  
Fristet Sy wolten sich geben  
Anden hochberumbten haubtman  
Wolt Ir Sy annderst nemen an

Der Ernhold pald zum herren rannde  
Sprach herz sie haben sich allsambe  
Ergeben in Ewr gnad vñnd huld  
Das Ir In vergebet Ir schuld  
Tewrdanck raic allein du In dar  
Sprach Ir kriegslewt glaube mir fürwar  
Werdt Ir annder lewt gewesen  
Ewr keiner het mögen genesen  
Darumb gelobt mir mit Ewrem aid  
Das Ir Euch der schönisten maid  
Wolt stellen in Ir eigenn hande  
Ich main die Künigin in dem lande  
Was dieselb mit Euch handlen würde  
Daran solt Ir sein von mir vngeire  
Die veinde spelen auf die knye nider  
Schwüren ein aid das sie wider  
In du keiner zeit wolten chan  
Dardu kein rast noch rw mer han  
Bis Sy du der Edlen Künigin  
Sich heccken gestellet dahin  
Nach dem der Held Sy sieben liefs  
Vñnd sein leut dūsam komen hiefs  
Ryt eylunde wider du seim heer  
Als In Neydelhare sach reyten her

Gross angst vnd leyd Im darumb was  
Das der Held frisch vnd gesunde sass  
Auf seinem pferd doch hoffet Er  
Ob der Held schendlich geflohen wer  
So wolt Er der Künigin schreiben  
Dardurch Er hoffte In diuercreyben  
Als Er aber vernam die mer  
Wieder veynde hauf gefangen wer  
Kam Er schier von den Thynnen gar  
Indem da ward Lewrdannet gewar  
Das die veynde auch nahende waren  
Hies Er mit dem geschütz für faren  
Vnd macht sein ordnung gut vnd best  
Als Er dann darinn wol suchun west  
Des gleichen auch die veynde heccken  
Da Sye all sach geordent hetten  
Zogen Sy zusamen mit macht  
Lewrdannet der Held behielt die schlacht  
Darvon in einem buch Ich mer  
Will schreiben vnd thum wider her  
An die hundert vnd achtzig Adan  
Die sagten sich der Künigin an  
Zu Ir gnad stund Ir verlanngen  
Dann Sy weren all Ir gefanngen



**D**urch einen Helden her gefannde  
Der haubtman wer in frem lannde  
Der Türkecht sagts an der Künigin  
Die hies Sy für Sy lassen in  
Vnd höret Sy mit ganzem fleys  
Die gefangen gaben lob vnd preys  
Dem Helden vnd seiner manheyt  
Ein yeder Im vil gutes sayt  
Des sich die Künigin wundert seer  
Dann sie doch nicht wissen möcht wer  
Doch der kün Tewrlich Helt mocht sein  
Der solh müe Ir zu lieb allein  
Het bisz her tan in frem lannde  
Auf Ir drey haubtlewt tets Ir annde  
Das Sy von In kein einichs wort  
Des Edlen Heltz halb het gehort  
Dardurch Sy ein verlanngen gewan  
Zusehen den Tewrlichen Man.

**W**ie der crutzlich Helt Tewrdannckh durch Neydel  
harts verretterey solt aus einer stat erworffen sein worden.